Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 3=23 (1857)

Heft: 2

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Soldaten enthalten gewöhnlich den abfurdeften Un-

Bei den Offizieren , wenigstens bei vielen Baraillonen, findet man genug bubiche Stimmen, allein der Gine fennt dieses Lied nicht und der Andere jenes nicht, oder kann die Worte nicht auswendig, fo daß man felten in einem Offiziersforps ein paar bubiche Lieder jusammen fingen fann. 3. B. in unferem Bataillou baben wir eine ziemliche Anzahl Offiziere, die im gewöhnlichen Leben auch in Gefangvereinen mitwirken, allein wir find von verschiedenen Orten ju Saus und wenn dann ein Lied vorgeschlagen wird, fo beißt es: ja in unferm Berein fingen wir das nicht; oder: die Stimmen paffen nicht jufammen, es fehlt ein zweiter Tenor, ein erfter Bag u. f. w., und um am Ende doch etwas zu fingen, ftimmt irgend Einer ein Aneipstück an, das dann mit einem unregelmäßigen Refrain abgefungen wird. Das ift aber nicht das Wahre.

Ans diefen Gründen allen und noch vielen, tiefer liegenden, fomme ich nun auf meinen Lieblingswunsch juruck, daß nämlich für unser Militär eigens dazu gedichtete und fomponirte Baterlandslieder zu Stande gebracht werden sollten. Ein eigenes kleines Liederbuch für die ganze schweizerische Armee in deutscher, französischer und italienischer Sprache, und zwar sollte dieses Liederbuch in drei Abtheilungen enthalten:

- 1) Baterlandslieder im Allgemeinen, würdige, furge Dichtungen mit einfachen, wohlflingenden und leicht in's Gehör fallenden Melodien.
- 2) Religible Lieder für Feldgottesdienft, Beeidigungen, Beerdigungen und sonstige feierliche Ereignisse im Ariegsleben.
- 3) Baterlandische Kriege- und Marschlieder ernfter und beiterer Natur.

Alle drei Kategorien aber mit leichten Melodien, die vom Offizier wie vom Soldaten leicht auswendig gelernt werden fönnten, und im Ganzen nicht zu viel Lieder, damit das Lernen derfelben nicht zu viel Mühe und Zeit kofte und die Auswahl nicht Berlegenheit bereite, etwa fünf Lieder in jeder Abtheilung.

Ueber die Art und Beife, wie diese Lieder dann von den Offizieren und Soldaten erlernt werden follen, will ich mich nicht weiter aussprechen. Saben wir jest doch faft im gangen Land Gefangvereine, die es fich mobl gur Pflicht machen wurden, mit ib. ren Mitglicdern das ermähnte Liederbuch einzuftudiren, und mit dem wären dann die bessern Singfräfte unferes Landes eingeübt und fönnten den Uebrigen nachhelfen. Dann haben wir unfere Militärmusten bei Bataillonen und Kompagnien, denen es ein Leichtes sein sollte, die betreffenden Melodien zu lernen, und am Ende wäre es auch durchaus nicht zu verwerfen, wenn unferen Leuten im Inftruftions. dienst des Abends etwa eine Stunde Singunterricht ertheilt murde, bis und fo lange die Mehrzahl unserer Offiziere und Soldaten die erwähnten Lieder gelernt hatten, mas im Bangen mobl nicht lange anfteben würde; denn unfere Leute fingen alle gern und wurden die Lieder alle gewiß mit Leichtigkeit aus- boffus fein eigenes Spital.

wendig ternen, denn ich muß fest auf dem Grundgedanten beharren, daß sämmtliche Lieder nur einfache, leichte, immerhin aber schöne Melodien enthalten. Fern seien alle jene großartigen, überschwenglichen und unbegreislichen Kompositionen, die leider seit einiger Zeit an der Tagesordnung neben.

Das Angenehme eines rechten Gesanges auf dem Marsch und im Quartier fennt jeder Soldat und so zweiste ich nicht, daß ich Bielen meiner Waffentameraden aus dem herzen gesprochen habe mit meiner obigen furzen Andeutung. Ich bezwecke damit auch nur eine öffentliche Anregung, in der hoffnung, es werden sich Männer finden von militärischer Bedeutung, die diese Idee an die hand nehmen und mit gehörigem Nachdruck an geeignetem Orte versechten und wo möglich in's wirkliche Leben bringen. Meine militärische Stellung ist zu untergeordnet, daß ich etwas mehr zu nühen vermöchte, als durch fortwährende Anregung meines Lieblingswunsches und durch Gestendmachung desselben im engern Kreise meiner Waffentameraden."

Schweiz.

leber die Sanitateinrichtungen im Falle eines Rrieges gibt une bas Med. Corr. B. folgende Austunft : Für bie Rranten und Bermunbeten wurde auf icone und erhebende Beije Borforge getroffen. Der Sanitatebienft bei ben Truppen ift fcon burch bie Organisation bes Sanitatemefens auf eine treffliche Beife geregelt, auch murbe gu jeber Urmeebivifion eine Umbulance , beftebend aus zwei Geftionen zugetheilt und biefelbe mit bem nothigen Material verfeben. Unfer unermubliche eibg. Oberfelbargt mar auch fogleich fur bie Unlage und Ausführung eines vollftanbigen und ausgebehnten Spitaldienftes beforgt, die Umbulancenargte wurden angewiefen, in ber Rabe ber Truppenaufstellung die borber= ften Spitalanftalten angulegen, um vorläufig bie Rranfen in benfelben beforgen zu fonnen; weiter rudwarte wurden fur Unlegung ber Sauptfpitaler bie nothigen Borbereitungen getroffen, wobei bem Oberfelbargte große und schone Unerbietungen febr ju Statten famen. So haben fich bemfelben eine große Ungabl alterer Mergte für ben Spital= und fogar auch fur ben Ambulancedienft anerboten; Lugern ftellte einen großen Theil feines Stabtfpitale und überdies noch einige andere gunftige Lofali= taten zur Berfügung und mare mabricheinlich, begunftigt durch die Gifenbahn, ju einem Sauptfpital auserforen worben. Die Regierung Margaus fonnte gmar auf bas Gefuch um Abtretung ber Raferne gu Marau fur ein Spital nicht eingeben, bagegen bot fie bas Barnifonespital in ber Raferne, bann bas Schlog Lengburg und bas Rlofter Muri zur freien Benugung an, ebenfo ben Rantonalipital in Ronigefelben, fo weit ee ber be= fchrantte Raum geftattet; ebenfo ftellten bie Befiger bes Babes Schingnach ihre Gebaulichfeiten gur Berfügung. 3m Spital in Burich maren 150 Betten zugefagt, mo bie Bermundeten gegen eine mäßige Entschädigung eine ausgezeichnete Beforgung genießen wurden; Binterthur, Schaffhaufen und Frauenfeld boten chenfalle ihre Gpitaler an, ebenfo Chur fein Stadtfpital und Pater TheoBis jest wurden benust, Solothurn als Sauptspital, bann bas Spital in Lieftal, ein eigenes Spital in Bafel, bas Garnisonsspital in Narau, Königefelben für bie Rrastigen, Winterthur, Schaffhaufen und Frauenfelb.

Rachbem ber Generalftab bon Bern abgereist mar, trat ber herr Dberfelbargt eine Rundreife gur Befichti= gung ber Spitalanftalten und bes Sanitatebienftes bei ben Truppen an. Nachbem er zuerft im Ranton Bern an einigen Orten für Unlegung von Spitalern bie nothigen Unleitungen gegeben batte, begab er fich nach Bafel, wo für die erfte Aufnahme von mehreren hundert Bleffirten bie nothigen Borbereitungen getroffen waren. Es wurde biefür bestimmt bas ehemalige Cholerafpital mit 70 Betten, bas alte Raufhaus fur 150 Betten, bie beigbare Deterefirche fur 150 Betten und einige Civilgebaube. Reben ben Militarargten bilbet bie Seele ber Musführung ber bon ber Cholerageit her ruhmlichft befannte Berr Dr. Frei, Stabsarzt in Bafelftabt. Derfelbe leitete befondere auch die Behandlung ber Krätigen nach ber fogenannten Schnellfur bes Dr. Blemind, welche bis jest fehr gunftige Refultate geliefert haben foll. - Bon Ba= fel reiste ber Gr. Oberfelbargt burch bas Fridthal, nahm bie Ambulancen in Rheinfelden und Frick in Augenschein und ging bann über Aarau, Lengburg, Schingnach, Ronigefelben und Baben nach Burich, bon wo aus er eben= falls eine Infpettion bes Canitatebienftes in ber öftlichen Soweig bornehmen wirb.

Den herrn Oberfelbarzt begleitete, neben seinem Ubjutanten, herr Dr. von Ascharner, ein tüchtiger Bandagift, Wolfermann von Bern, welcher angewiesen war,
überall wo sich ber herr Oberfelbarzt aushielt, ben Militärärzten in ber Anlegung bes Gypsverbandes bei Knochenbrüchen praktische Anleitung zu geben und es
soll hiebei überall die Zweckmäßigkeit und Bortheilhaftigkeit dieser Berbandweise vorzüglich auch für den Felbbienst volle Anerkennung gefunden haben.

Es ergibt fich aus diesem furzen Berichte wieder neuerbings die raftlose Thätigkeit und die große Umsicht unseres hochverehrten Gerrn Oberfeldarztes und man hätte baher bei einem ausbrechenden Kriege unter bieser ausgezeichneten Leitung des Sanitätswesens und bei der so großen Opserwilligkeit der Nation die beste Gewähr und Beruhigung für eine gute Besorgung und Berpflegung der Kranken und Berwundeten haben können.

— Der N. 3. Big. bemerfen wir, daß wir unfer Ba= terland noch nie als einen Militarftaat angefeben baben, beffen einziges Symbol bas Schwert fei; wir haben nur gefagt, bag bas Schwert unfere Freiheit gegrundet und bag bas Schwert fie auch erhalten muffe; wir ehren jede Burgertugend und benfen ber Muth und bie Sin= gabe bes Solbaten feien auch nicht bie letteften; mas wir aber nicht ehren und mas wir haffen von gangem Bergen, ift jener materialiftifche Beift, ber feine Bater= landeliebe auf ber Borfe in Barie bolt und ber jeben über bie Achfel anfieht, wer nicht gerabe bas Beil bes Baterlandes in ben Schwindeleien ber mobernen Rrebit= anftalten erblidt. Bir haffen biefe Richtung und merben fle bekampfen, fo lange ein Sauch von Rraft in uns ift; wir fagen es offen, bag es auch ein Rampf ber Gelbft= erhaltung ift, denn gerabe bon jener Seite ber fommen bie unaufhörlichen Angriffe gegen unfer Behrmefen, gerabe dort wird die Armee als eine unnuge Spielerei bezeichnet, von dort aus werden unsere Führer mit Roth beworfen. Ob das parriotisch ift, ob das dem Baterlande frommt, ob das Bürgertugend ift — das möge die R. Z. Btg. entscheiden! Wir selbst haben und schon oft und viel gegen allzuweit gehende Tendenzen in unserem Mislitärwesen ausgesprochen, indem wir ganz wohl wissen, daß die Finanzen einer Republik nicht rücksichtslos in einer Richtung verwendet werden können; aber eben weil wir dieß gethan und je und je thun werden, nehmen wir und auch die Freiheit jenen Gerren auf die Finger zu klopfen, die über Dinge absprechen, welche sie weder würdigen noch verstehen wollen.

Bern. Soeben vernehmen wir zu unserem Bebauern, baß Gerr Oberft Steiner aus bem Regierungsrath treten und somit seine Stelle als Militarbireftor niederlegen wirb. Das ift ein Berluft fur bas bernerische Behrwesen.

Bafel. Die Sektion Basel ber schweizerischen Militärgesellschaft hat beschlossen ben Centralvorstand anzugehen, er möge sämmtliche Vereinssektionen auffordern, über die Ersahrungen des letten Truppenausgebotes zu relatiren und allfällige Bünsche und Borschläge einzugeben, damit aus der Gesammtheit dieser Einsendungen sich ergebe, was wirklich mangelhaft in unseren Armeeeinrichtungen sei. Gleichzeitig wünscht die Sektion, daß die Brift zur Eingabe dieser Bünsche vor der Generalversammlung in Zürich ablause, damit man sich bis dahin schon einen Ueberblick über das eingelausene Material verschaffen könne.

Schweighauser'sche Sortimentsbuchhandlung in Basel.

Militärwissenschaftliche Neuigkeiten.

zerittine millenlindulttinde menifictite	и.
Mfter, Die Gefechte und Schlachten bei Leipzig guft. 1. Lieferung	. 2. Au- r. 6. 70.
Dwher, neue Syfteme ber Felb-Urtillerie-	
Organisation	10. 70.
Feller, Leitfaben für ben Unterricht im Ter-	
rainaufnehmen	3. —
Militär: Encyflopadie allgemeine. 1.	
Lieferung, (wird vollständig in 36	
bis 40 Lieferungen)	1. 35.
N Unleitung zur Refognoszirung bes	
Terrains. 2. Auflage	8. —
- Taftif ber Infanterie und Raballerie.	
3. Auflage	7. —
Muftow, der Krieg und feine Mittel. Boll-	
ftanbig erschienen	13. 35.
Schwarda, Feldbefestigungefunft. 1. Thl.	14. —
Echmost, ber Felbaug ber Babern bon	
1806-7 in Schlefien und Polen	12. 90.
Echuberg, Sandbuch ber Artilleriewiffen=	
schaft. Mit Atlas.	15. 05.
Schwint, die Unfangegrunde der Befefti-	
gungsfunft. 2. Aufl.	12. —
Science de l'Etat-Major Général par J. de H.	6.05.
Ueber bie Bergangenheit und Bufunft ber Urtillerie bom Kaifer Napoleon III.	
Vorlesungen über Kriegegeschichte von 3.	00.05
v. H. 2 Theile	23. 25.
Widebe, vergleichende Charafteriftif ber	
öftreich., preuß., engl. und frangoft-	
ichen Lanbarmee.	7. 75.